

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich das postamtliche
Abonnement 2,50 RM, durch die Post
2,75 RM, einschließlich Zustellungsgebühr.
Einzelnummern werden von allen Zeitungs-
bestellern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Bereich
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Bei unregelmäßig eingehenden Remittenten
wird kein Gewähr übernommen.
Kassendruck nur mit Quittungsbilanz
„Saale-Bilg.“ gestattet.
Gesamtdruck der Schriftleitung Nr. 116
der Angelen-Artikel Nr. 176;
der Beleg-Artikel Nr. 1133.
Verlagsamt Halle 4008.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Samstagsausgabe

Angelen
werden die 6 gebildeten Redaktions-
ober deren Namen mit 50 Pfg. be-
rechnet und in anderen Nummern
und allen Angelen-Beilagen an-
genommen. Reflektion die Seite 1 RM.
Schluss der Interimannahme: vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
ober 6 Uhr. - Abstellungen von
Angelenanträgen, soweit solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erachtet täglich neu.
Sonntag und Freitag: 17.
Schriftleitung und Druck-Verlag:
Halle, Dr. Handwerkerstr. 17.
Verlagsamt Halle: Markt 24.

Nr. 244. Halle, Freitag, den 28. Mai 1915.

Wieder 9000 Russen bei Brzemyśl gefangen.

25 Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet.

An der Dubissa 3120 Gefangene. — Schwere Niederlage der Franzosen im Priesterwalde.

Wieder ein englischer Panzer von einem deutschen U-Boot vernichtet.

WTB. Konstantinopel, 27. Mai. Wie das Hauptquartier mitteilt, wurde heute morgen an der Dardanellenfront von Sebdl Bahz ein englisches Schlachtschiff vom Typ „Majestic“ durch ein Torpedo, das von einem deutschen Unterseeboot lanciert worden war, zum Sinken gebracht. An der Küste bei Kaba Tode wurden feindliche Schleppdampfer, die vier gepanzerte Schleppflöße schleppen wollten, durch uns an der Annäherung verhindert. Andere Soldaten nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der erwähnten Schleppflöße, weg. Ein feindlicher Kreuzer schoß 1600 Granaten in die Stadt Bodrum, die einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten. — In der Nacht zum 24. Mai überfielen unsere fliegenden Abteilungen ein feindliches Lager bei Korica und nahmen fünf Segelschiffe mit Lebensmitteln und Hammeln fort.

Der neue Faktor im Dardanellenkampf.

Was man lange vermutete, aber mit Bestimmtheit nicht wußte, ist die jetzt durch das türkische Hauptquartier bekanntgemachte Tatsache, daß deutsche Unterseeboote in den Kampf um die Dardanellen eingreifen. Das Eingreifen dieser U-Boote unserer deutschen Flotte in die Kämpfe des Mittelmeers ist für unsere Gegner ein vollständig neuer Faktor, der mancher ihrer Kalkulationen über den Saufen zu werfen droht. Die englische und französische Flotte mit ihrer Operationsbasis auf Teneos ist durch das Erscheinen dieser Unterseeboote vor den Dardanellen in ihrer Aktionsfreiheit stark beschränkt, und die Angriffe, die von dieser Seite auf die inneren Forts zu erwarten waren, sowie die Unterfütterung, die diese Kampfplätze den Landungstruppen leisten konnten, sind mit einem Schlage in Frage gestellt. Ganz um die Unterfütterung, um die Verproviantierung, um die Ergänzung der Landungstruppen ist es heute schlecht bestellt. Denn die langsam fahrenden Transporttransportdampfer, die Proviantschiffe und die Arbeiter für das An-Land-Bringen von Munition und artilleriefähigem Material erscheinen heute noch stärker gefährdet, als die einzelnen in den Kampf eingreifenden Schlachtschiffe.

Aber auch ein weiterer Punkt in der Berechnung unserer Feinde, die Hinzuziehung der italienischen Hilfsträfte zu der Forcierung der Dardanellen ist durch die Unterseeboote in Frage gestellt. Die Italiener werden sich heute hüten, Transporttransportschiffe mit Landungstruppen, die jetzt in Schiffbruch bereit liegen sollen, von dort nach den türkischen Gewässern abgehen zu lassen, und sie werden noch weniger geneigt sein, wichtige Teile ihrer Flotte diesen Transportschiffen als Begleitschutz zu beugeben. Die Italiener scheinen über das Vorhandensein der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer fast besser orientiert gewesen zu sein als ihre jetzigen Verbündeten, denn aus der Kenntnis dieser Tatsache scheint sich ausschließend zu erklären, daß die italienischen Schiffe bei dem Vorstoß der österreichischen Flotte in der ersten Nacht nach der Kriegserklärung so völlig durch Abwesenheit glänzten. Man darf neugierig sein, wie sich die englische Admiralität bei der durch die deutschen Unterseeboote neu geschaffenen Konstellation verhalten wird. Die Annahme hat viel für sich, daß sie in kurzer Zeit die Operationen an den Dardanellen gänzlich aufgibt, denn die Furcht, ihre maritimen Streitkräfte im Mittelmeer noch weiter dezimieren zu lassen, dürfte schließlich für die Entschlüsse der Admiralität ausschlaggebend werden. Für uns kann es nur um so erfreulicher sein, von neuem eine Bestätigung dafür zu haben, daß die Unterseeboote und der bei dem Bau dieses Schiffstyps von deutscher Seite in technischer Hinsicht geleistete enorme Fortschritt eine Aktion zu vereiteln vermögen, die unseren Feinden Milliarden gekostet hat, die sie mit wertvollen Kampfmitteln und nicht zuletzt mit einem enormen Menschenmaterial bezahen mußten.

Englische Bestätigung des Untergangs der „Majestic“.

WTB. London, 28. Mai. (Reuter.) Amtlich wird bestätigt, daß die „Majestic“ torpediert worden und gesunken ist. Fast die ganze Besatzung ist getötet worden sein.

Englische Trauer.

WTB. London, 28. Mai. „Daily Mail“ schreibt: Der „Triumph“ war, obwohl noch kein Dreadnought, doch ein erst-

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Mai.
Südbaltischer Kriegsjahrgang.
Am den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, veränderte der Feind, mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Die Verhältnisse wechselten; nur in der Gegend von Seniana wurden schwächere Abteilungen auf das linke Ufer zurückgedrückt, wobei etwa sechs Geschütze nicht rechtzeitig abgehoben werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Brzemyśl, zu beiden Seiten der Wisznia, sind wir in gutem Fortschreiten geblieben. Zu der am 25. Mai veröffentlichten Beute find etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Deftlicher Kriegsjahrgang.
An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein nach beiden Seiten der Straße Wosniecia-Gragola geführter Angriff war von gutem Erfolge begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

Westlicher Kriegsjahrgang.
Von dem im Brennpunkt des feindlichen Durchbruchversuchs nordöstlich des Vortektohöhe liegenden Armeekorps sind seit dem 9. Mai 14 Divisionen, 1450 Franzosen gefangen und sechs Maschinengewehre erbeutet.
Günstig des Boretthoferlandes letzten gestern Abend die Franzosen zu erneuten Tealangriffen, die abgelehnt wurden, an. Bei Blatin ist das Gesicht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern 7 Uhr abends nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten.
In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Megeral sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsaderkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen.

18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigsborn an. Durch Bombenabwürfe wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt. Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde mittels Revolver a. d. Hand zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Flugzeuggeschwaders von Nancy, in unsere Hände.
Unsere Flieger brachten im Luftkampf bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und ließen die Kadere in Gerardmer in Brand.

Dberke Heeresleitung.

flaßiges Schiff. Seine Vernichtung bedeutet leider einen wirtschaftlichen Verlust.

Der U-Boot-Krieg.

WTB. London, 27. Mai. „Lords“ melden aus Misford: Der Dampfer „Morwenna“ aus Shields ist 160 Meilen südwestlich von Stennisford torpediert worden. Von der Besatzung sind ein Mann getötet, drei verwundet worden. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer in Misfordhafen gerettet.

WTB. London, 27. Mai. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Der dänische Dampfer „Betty“ ist gestern in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzung ist nach Shields gebracht worden.

Englische U-Bootsangst.

WTB. London, 27. Mai. Der liberale Abgeordnete Chiozza Money veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen Artikel über die U-Bootsangst. Wenn Deutschland die gegenwärtige Forderung fremden Gebietes 12 Monate lang behaupten könne, werde es am Ende dieser Zeit imstande sein, die britische Handelsmarine mit 100 U-Booten anzugreifen, anfangt wie jetzt mit 20. Jedes Handelsschiff müsse daher unter die bewaffnete Kontrolle der Admiralität gestellt werden. 21.000 britische Handelsschiffe könnten dann nur mit eigener Gefahr von U-Booten angegriffen werden. Die Schwierigkeit für diesen Plan liegt darin, daß die neutralen Länder, deren Handel für England einen Wert von 125 Millionen Pfund Sterling darstellt, bewaffnete Handelsschiffe in ihrem Handel nicht zulassen würden. Money hofft, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein Bruch eintreten werde, wodurch diese Schwierigkeit wegfallen. Somit müsse England die amerikanische Einfuhr über Kanada beziehen.

Englischer Hilfskreuzer in die Luft geflogen.

WTB. London, 28. Mai. Das Reuterische Bureau meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Princcz Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalles bei Ebernech in die Luft geflogen. Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet worden.
(Die „Irene“ war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.)

Der Bierverband offiziell gegründet.

c. B. Rotterdam, 28. Mai. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Rom gemeldet, daß Sonnino am Sonntag mit den Vorgesetzten Frankreichs, Englands und Rußlands eine lange Besprechung hatte. Das Ergebnis derselben war, daß sich der bisherige Dreierband in einen Bierverband umgestaltete, indem Italien sich den Mächten des bisherigen Dreierbandes in aller Form angeschlossen. Bei dieser Besprechung wurden auch alle wirtschaftspolitischen, militärischen und maritimen Verpflichtungen geregelt, die Italien seinen neuen Verbündeten gegenüber auf sich zu nehmen hat.

Italien und Rumänien.

Der Berichterstatter des „Temps“ in Bukarest meldet aus „zukünftiger diplomatischer Quelle“, daß das Vorgehen Italiens „in voller Unabhängigkeit von dem Vorgehen Rumäniens erfolge“, d. h. also, daß keinerlei Abmachungen zwischen Italien und Rumänien bestehen, die die Freiheit des Handelns für Rumänien aus diesem Vorgehen Italiens beschränken. Da dies aber bekanntlich nicht den Diplomaten des Dreierbandes und ihren Selbstverständigen paßt, sondern ihre Ränke und Maßnahmen darauf abgesehen, auch die Balkanstaaten vor allem Rumänien gegen Deutschland und die Balkanstaaten in den Krieg zu ziehen, so weiß der Berichterstatter des „Temps“ die Unabhängigkeit Rumäniens doch noch mit allerhand Unterstellungen zu umwickeln, die ihr in dieser Richtung allerlei Vorbehalte und Tendenzen geben. Dahin gehört zunächst jene Mitteilung, daß das Kabinett Bratianu sich ärgert, sich dem Vorgehen Italiens anzuschließen, nicht entlos verweigern könne. Das würde nach ihm „die öffentliche Meinung“, d. h. die nach italienischer Vorbild von der Dreierbanddiplomatie und ihren Agenten auf die Beine gebrachten Gerölde der „rumänischen Interessen“, nicht duden, die nach der Veröffentlichung des Berichterstatters des „Temps“ jetzt schon ungeduldig darüber sind, daß das Kabinett Bratianu „den Mangel an bestimmten Verpflichtungen“ mehr als nötig in den Vordergrund stellt. Ueber den diplomatischen Stand der Dinge will der Berichterstatter dann folgendes wissen: Die Besprechungen zwischen Rußland und Rumänien über die künftige Grenze der Bulwina und über die Anstellung des Banats von Zemeswar dauerten noch an. Man wolle noch nichts Bestimmtes über die künftigen Aufgaben, man hoffe aber, daß es sich entgegenkommend zeigen werde. Die rumänische Regierung beharre andererseits auf ihrem Standpunkte, der dahin gehe, das ganze Banat und die Linie des Pruth mit Tschernowitz als Grenze zu beanpruchen.

So die Auskünfte des „Temps“-Berichterstatters aus „zukünftiger diplomatischer“ Quelle in Bukarest. Wie diese Quelle ist, kann man danach unweigerlich erraten. Sicherlich ist sie nicht die rumänische Diplomatie, welche überhaupt sich nicht einlassen wird, die Zukunft des Landes an Verpflichtungen zu binden, die ihm heute ein Rußland macht, dessen geschlagene und im vollen Niedrig befindliche Heere nicht mehr imstande sind, die eigenen Grenzen zu sichern, geschweige denn über fremdes Gebiet zu verfügen und „Bürgschaften“ zu bieten.

Serbien und Italien.

T. U. Petersburg, 27. Mai. In einer Unterredung äußerte sich der Minister des Äußeren Selow über die Beziehungen zwischen Italien und Serbien. Der Minister erklärte, diese seien durchaus freundschaftlich. Die früheren verbündete Bestätigung, Rußland werde seiner Pflicht nicht nachkommen und Serbien einen ausgedehnten Zugang zum Adriatischen Meere nicht sichern, habe sich ungedruckt herausgestellt. Das Gerücht, Rußland beständige Italien die gesamte dalmatinische Küste zu überlassen, sei unbegründet. Serbien werde mehrere gute Häfen erhalten.

Die serbische Aufregung über Italiens Pläne.
e. B. Stockholm, 28. Mai. Die allgemeine Aufregung in Serbien über die italienischen Pläne an der Adria und das nötige Verlegen der serbischen Diplomatie, die bisher noch nicht das Mittel für einen Ausgleich der widerstreitenden Interessen Serbiens und Italiens gefunden hat, wird in einer Depesche des „Kuffos Glanz“ aus Risik bekräftigt. Die öffentliche Aufregung ist Grund der verschiedensten Kompensationen im Nachen und die Ministerkrise dauert fort. Die „Kuffos“ schreibt in einer Betrachtung der Lage Serbiens: Wir haben noch eine ganze Reihe Fragen vor uns, frontische, diplomatische usw. Kann man ihre Lösung einer Regierung überlassen, die neun Monate über unser Gut und Blut verpfändet hat und uns doch keine ernstlichen Garantien für Kompensationen verschaffen konnte?

Italienische Truppen auf Rhodos gelandet.
e. B. Lugano, 27. Mai. Wie der Korrespondent des „E. N.“ aus Anzio erzählt, sollen große italienische Truppenmassen auf der Insel Rhodos gelandet worden sein.

Griechenland tritt auf.
e. B. Athen, 27. Mai. Die griechische Regierung tritt angelegentlich die italienischen Missionen in Albanien an, um sich ihre Ansprüche im Nordosten zu sichern. Die Vertreibung des Mafliaktes zur griechischen Kammer an die Epizentren ist hauptsächlich deshalb erfolgt, um die Zugänglichkeit des nördlichen Epirus zum griechischen Königreiche zum Ausdruck zu bringen, falls Italien auf dieses Gebiet als einem Teile von Albanien Ansprüche erheben sollte.

Keine Beteiligung Bulgariens am neuen Balkanbündnis.
T. U. Sofia, 27. Mai. Die heißen Bemühungen von Paris, angeblich zur Bekämpfung der italienischen Gefahr auf dem Balkan den Balkanbündnis wieder ins Leben zu rufen, finden hier verächtliche Ohren. „Narodni Pravda“ erklärt, daß das Verbleiben von Paris, „fortitika“ umsonst die Erneuerung des Balkanbündnis befreibe. Dieser Bund sollte nach der Meinung des serbischen Ministerpräsidenten eine Drohung gegen die Ansprüche Italiens auf dem Balkan darstellen. Bulgarien wird aber für die besten und seine Soldaten opfern, bevor es nicht volle Befriedigung seiner nationalen Bestrebungen erhalten hat.

Kriegsbriefe aus dem Osten.
Die Kämpfe südlich des Njemen.
Telegramm unseres zum Offizier entlassenen Kriegsberichterstatters.

Zurburg, den 26. Mai.
Nach den vernichtenden Niederlagen in Galizien und unserem erfolgreichen Vormarsch in Russland suchten die Russen mit starken Kräften gegen unsere Nordflügel zu drücken. Das führte auf der nördlichen Seite des Njemen zu den heftigen Kämpfen im Duffia-Bischnitt bei Samle und Kossien, bei denen wir in überaus hohen Verlusten und Ausweiden den Russen sehr starke Verluste zufügte, so daß ihre Offensive, die letzten Endes auf die Befreiung Vibaus zielte, nicht vorwärts kam, zumal die an sich erheblichen russischen Kräfte die zunehmende Minderwertigkeit des russischen Soldatenmaterials erkennen ließen, da ganz junge Bataillone, die kaum das Gewehr handhaben konnten, sich in großer Menge unter diesen Truppenreihen befanden. Auf der südlichen Seite des Njemen machte sich schon seit längerer Zeit eine lebhatte Tätigkeit der Russen bemerkbar, die sich zunächst im verstärkten Artillerieeinsatz zeigte. Die Dets Maczamal, Ludwinow, Kalmaria wurden der Reihe nach unter Aufwendung einiger Millionen gemessen besessen. Da die Besetzung der Orte mit Granaten in sehr regelmäßiger Folge vor sich ging, konnten beidseitig zeitweilig alle Truppen aus den Wäldern entfernt werden, so daß während der Beschießung kaum ein Duzend Mann deutscher Truppen in den Städten blieb; diese blieben nur auf das fürstbarste zusammengehoppelt. In hilfloser Angst flüchteten die Einwohner, von denen diese dem Bombardement zum Opfer fielen, zu den deutschen Stellungen.

Während dieser einseitigen Artilleriekämpfe, in denen wir uns auf gelegentliche Erwidrerung beschränkten, füllten sich größere russische Truppenmassen in den Wäldern westlich von Komno vor. Es war augenscheinlich das Bestreben der russischen Heeresleitung, nicht so sehr aus militärischen wie aus politischen Gründen, an irgend einer Stelle östpreussischen Boden zu erreichen und etwa über den Neuvauböner Forst über die Grenze zu dringen. Auf unserer Seite hatten an der Memel hinter Schilfen und in der Gegend von Schwirndin ungenügenden Truppenzusammenziehungen stattgefunden. Geklagelt waren größere Kräfte nördlich von Wilkomfisch beiseite zu werden.

Nachdem die Russen bei Wilken und weiter westlich mehrere Njemenbrücken geschlagen hatten, begann ihr Vormarsch in nordwestlicher Richtung. Kanalerienmassen verschleierten den Aufmarsch der deutschen Kräfte hinter Wilkomfisch, die den marschierenden Russen allmählich genau in der Nähe fanden. Die Aufklärung der russischen Kavallerie verlagte völlig; sie meldete nur das Vorhandensein von härteren deutschen Kavallerie-Abteilungen.

Am 17. Mai begannen unsere Truppen in der Richtung Grotzfabada, Sontowitz, Sack den Angriff gegen die vordringenden Russen; der Stoß von Zurburg her wurde gleichzeitig mit dem von GლობА und Zimisch geführt, so daß sich die Russen von zwei, fast drei Seiten angegriffen sahen. Die Truppen, die sich in eiligem Rückzuge von Sontowitz zurückzogen, trafen mit denen bei Grotzfabada und Sack angriffen und flankierten Teilen zusammen, so daß eine regellose Fucht einsetzte. Die Njemenbrücken bei Wilki waren nicht mehr zu erreichen; es blieb keine Wahl, die russischen Kräfte mußten sich in das enge Waldgebiet zwischen der Grotzfabada, Wilkomfisch, Komno und dem Njemen zurückziehen. In diese Rückzugsfragen schlugen sich die deutschen Granaten und traten bald aus Schrägell, so daß die russischen Verluste außerordentlich blutig waren, wenn auch die Zahl der Gefangenen sich nur auf etwa über 2000 hielt.

Die schließlichen Wälder vor Komno, in denen die schwere Artillerie von Komno den Rückzug deckte, geboten schließlich der deutschen Verfolgung Einhalt, so daß sich ein Teil der zertrümmerten russischen Kräfte wieder nach der Stellung retten konnte.

Die deutsche Kavallerie ging inzwischen längs des Njemen in stentliche Nähe von Komno bis über Sapiechowski vor. Alle Stellungen, die zu einer Belagerung von Komno

notwendig waren, sind nach dieser kurzen und glänzenden abgeschlossenen Aktion in unsere Hände. Die Russen bereiten sich auch nach dieser Art auf einen etwaigen deutschen Vormarsch vor. Als ich gestern in das Quartier des an dieser Stelle kommandierenden Generals fuhr, einem wunderhübschen Schloß, brannten am Horizont meilenweit die Dörfer und ganze Waldgebiete, um den deutschen Truppen die Unterfunksmöglichkeiten zu nehmen. Bei dem außerordentlich warmen und trockenen Wetter, das hier jetzt schon seit über 14 Tagen herrscht, fangen die Truppen aber schon längst an zu bimaterialieren, so daß die graumalen russischen Maßnahmen nur die eigene schwer leidende Bevölkerung treffen.

Die Russen und die polnischen Juden.

Die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Die Jüdische Presse“ veranlaßt einen dritten „offenen Brief“ des Hebräer Rabbiners Dr. A. Levy an Die American Hebrew Reporter: Nachdem schon in den früheren Veröffentlichungen urkundlich nachgewiesen war, daß die russische Soldateska auf die westlichen Juden geht, an diesen Graumaterialien verübt hat, die an Veriertheit und Missetaten grenzen, daß das russische Reich sich mit dem unzufriedenen Blut zahlloser Juden befüllt und den ganzen Tiefstand seiner Kultur durch die Greuelstufen plündernder Kofaken und blutdürstiger Soldaten vor den entsetzten Augen der Mitwelt aufgedeckt hat, bringt der dritte Brief eine Fülle neuen Beweismaterials darin, daß die Vertreibung jüdischen Lebens und jüdischen Gutes sich eine verheerende Welle durch ganz Polen wälzte. Es heißt darin u. a.: „Ich war vor kurzem in Kiernicola. Man führte mich dort in einen kleinen Garten. Es war der Garten des dritten Grabes, der die russischen Gräber waren dort aufgestellt niedergemacht und in Löchern verhaftet worden waren; nach dem Einrücken der Deutschen wurden sie exhumiert und in Kiernicola beigesetzt, wo ihre Gräber in ihrer fremden Sprache erschütternde Anlagen erheben gegen russisches Vortarentum.“

In Lencypa zogen in einer Novembernacht die russischen Soldaten raubend und plündernd über die Straßen der Stadt. Als sie sich dem Hause einer Familie Blum näherten, verteilte deren achtzehnjährige Tochter die Tür. Ein Soldat schoß und zerstückte den jungen Mädchen den Arm, der später abgenommen werden mußte. Ein in demselben Hause wohnender Feldscher Abram Solne eilte zum Arzt, um Hilfe zu holen. Er wurde, obgleich er als Mitglied des russischen Roten Kreuzes die weiße Binde trug, von den Kofaken verhaftet und unter Anklage der Spionage gefeßt. In seiner Wohnung wurde indessen viel Geld, Gold, Silber und Kofakarbeiten geraubt. Seine Frau und Kinder, auch die jüngeren Brüder, wurden mitgeführt. Die Frau, die die eilte, er seine Schuld nur Unterbrechung eines ihm vorgelegten Schriftstückes bekennen, und als er sich weigerte, wurde er geprügelt und eingesperrt. Am dritten Tage brachte man ihn, an Händen und Füßen gefeßt, nach Lodz, wo sein vom Kofakort Stapelkommandanten verhängtes Todesurteil bestätigt und vollzogen werden sollte. In der Umgebung des Lodzer Ortsekommandanten befand sich eine Dame, eine Französin, von der bekannt war, daß sie auf den Offizier großen Einfluß besaß. Die verzweifelte Frau des Verurteilten wandte sich an diese, und mit Bitten und Beschwörung einer Summe von tausend Rubeln gelang es ihr, das Herz der Dame zu rühren, und der Feldscher wurde freigegeben.

In Kutno wurden drei Juden, Isak und Abram Domonowicz und der vierzigjährige Witkowsk, vom Landrat verhaftet, weil sie die Deutschen bewirtet hatten. Nach Lodz gebracht, wurden sie zu 50 Anstehen verurteilt. Einer der beiden Brüder wurde im Anstich an die Exekution so schwer mit Eisen misshandelt, daß er am anderen Tage starb. Die beiden anderen erlitten diesen Schicksal am 27. Dezember. Die unangenehmste von Nichtplatz flüchteten. In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober drangen fünf Kofaken in das dortige Beth-Hamidreid ein, wo die Juden zum Gebet versammelt waren, schlugen die Scheiben ein und bedrohten die Juden, die entsetzt durch die Fenster flüchteten. Ein alter sechszigjähriger Lehrer erhielt einen Schießball über den Kopf.

Am 11. Oktober kamen die Kofaken in die Wohnung des einige fünfzig Jahre alten Weißbrot-Straßberg, verwundeten ihn mit ihrer Lanze, und der Jude wäre getötet worden, wenn er nicht mit 75 Rubel sein Leben freigelegt hätte. In Głowno wurden im November alle jüdischen Läden geplündert, die Juden misshandelt und der Feldscher Abram Rosenberk mit seinen beiden Söhnen verhaftet. Der Rabbiner begab sich mit dem polnischen Ortsgeschäftlichen zum Kommandanten, um sich für die Verhafteten zu verwenden. Dieser wies ihn ab mit den Worten: „Wir wissen, was ihr Juden mit den Deutschen tut; ihr geht ihnen entgegen und behandelt sie wie Wölfe.“ Nach einer halben Stunde war der neunundvierzigjährige als Rosenberk tot, mit seinen Söhnen erschossen ist, weil man nicht am 6. Dezember eine Ableitung Tischerellen halte die in die Keller geflüchteten Juden nebst Frauen und Kindern hervor und stellte sie zum Erschießen in Reih und Glied auf. Mit viel Mühe und Geld gelang es den Juden schließlich das Anheiß abzumenden.

In Gombin, wo der Kommandant sich mit den Worten rühte: „Mein Gericht ist nicht gerecht, aber schnell“, wurde Ende November ein junger Mann namens Jelsona in der Stadt erschossen, drei andere, der dreißigjährige Klemperer-Folzmann, der zweiundzwanzigjährige Schneidegelle Woi-dlowski und der vierzigjährige Leitträger Weingots, wurden verhaftet, auf dem Rückzug mitgeschleppt und unterwegs getötet. Ein zweiundzwanzigjähriger Kojnanski wurde festgenommen und weggeführt. Sein Schicksal ist bis zur Stunde unbekannt. Ein junges Mädchen wurde gefoltert. In Gombin wurden zwei Juden festgenommen und fortgeschleppt. Was mit ihnen geschehen ist, weiß man nicht. Auf der Straße von Włocławek nach Bocznowo saßen zwei Juden. Unterwegs begegnete ihnen die Kuffen, sie wurden verhaftet, drei Tage hindurch misshandelt und schließlich bei Bocznowo aufgeführt. Auf dem Wege von Bocznowo nach Głogow wurde ein jüdischer Handelsgehilfe und ein Sohn Sachs aus Bocznowo aufgegriffen und getötet. Sechs jüdische Kaufleute aus Sulfow hatten in Dobrylin Jüden gekauft und wollten ihn auf Wagen nach Hause fahren. Sie sind nicht zurückgekehrt, auf dem Friedhof in Lomica liegen sie begraben. Die Russen haben sie unterwegs getötet. In Głogow wurde der Jude Jelsant auf dem Hofe des Hausbesitzers Kempinski aufgehängt, weil er den Deutschen Proviant geliefert hatte. Seinem Sohne sollte dasselbe Schicksal bereitet werden, es gelang ihm aber zu entkommen.

In Lodz wurde Abram Simde Kofan an einem Freitag abend aus dem Hause seiner Frau und sechs Kinder fort-

geschleppt und getötet, der Klemperer Meier Blochmann wird getötet, weil er angeblich das Telefon beschädigt hatte. Ein britter Jude, Melech Elsenberg, ein harmloser Stuben-gelehrter, wurde wegen Spionageverdacht eingekerkert, der auf die in seiner Wohnung gefundenen deutschen Zigarren gestiftet wurde. Er wurde zum Tode verurteilt, gefeßt an einen Baum gebunden und mußte dort in bitterster Dezember-nacht ohne Mantel und warme Kleider vierzehn Stunden lang stehen bleiben, gepöngelt von blutigem Jahn russischer Soldaten. Ein Offizier trat an ihn heran, schaute ihn an die Rechte und bemerkte laut lächelnd: „Die wird den Strick schon aushalten.“ Mit großer Mühe gelang es nach in letzter Stunde einer Lodzer Persönlichkeit, den Unschuldigen vom Tode zu retten.

In Riese legte der Kommandant eines dort eingerückten Kofakeregiments den Juden eine Kontribution von 100 000 Rubeln an, und als zur festgelegten Stunde die geforderte Summe nicht hinterlegt war, bestimmte er für jeden weiteren Tag eine Extratrakto von je 5000 Rubeln. Derselbe Kommandant hielt in der ganzen Umgegend aufrührerische Reden gegen die Juden. So forderte er in der Kirche von Jaromir die Anwesenden zu Gewalttätigkeiten gegen die Juden auf, nach dem Krieg würden sie auch von der Regierung für diese Taten belohnt werden. Nur durch das Eintreten des dortigen polnischen Pfarrers wurde ein Blutergießen verhindert.

In Jersow wurde Mordechai Zauschewitsch und Melech Herberberg aufgehängt, zwei Juden werden verurteilt. In Przejscia drangen die einziehenden Truppen in die Wohnung der Juden ein, schlugen entwei, was sie nicht rauben konnten und schändeten Frauen und Mädchen. Am 20. Okt. kamen die Russen nach Sozajew, neun Tage haben sie gepöngelt und misshandelt, und kein Jude durfte sich auf der Straße zeigen lassen. In Lomica wurde ein achtzehnjähriger junger Mann namens Sals am 11. Oktober auf dem Wege vom Gottesdienste nach seiner Wohnung verhaftet. Später fand man ihn als Leiche außerhalb der Stadt. Die Russen hatten ihm den Scheitel geklopft. In Janow bei Lomica zelgten die Bauern ein Grab, in dem ein Jude beigesetzt war und erkräfteten, die Russen hätten auf ihrem Rückzug hundert Juden mitgeschleppt und beim Dorfe aufgehängt. Die Leiche ist jetzt auf den Friedhof in Lomica übergeführt worden. Mitte September trafen die Russen den fünfundsiebenzigjährigen Wilczynski aus Sompolno auf einem Rad fahrend. Rad-fahrer eines Juden ist bei den Russen erwiesener Spionage-verlust. Wilczynski wird festgenommen, mit Sabelschneen erschlagen und in einen Waldgraben geworfen. Auf dem Wege von Piotrkow nach Sompolno wurde der Jude Rabinjewski, Vater von sechs Kindern, lebendig begraben. In Domje war der Jude Witschul eines Tages spurlos verschwunden. Nach dem Einrücken der deutschen Truppen kam eine griffliche Frau zu den Juden und meldete ihnen, ein Jude sei auf der Russen lebendig begraben worden. Man wurde tatsächlich die Leiche. Die Augen waren ausgehöhlet, die Nasenhöhle zugestopft, der Körper getreten und in einen Sack gefeßt. In Domje hat der Witschul ein ehrenvolles Märtyrervergrab gefunden. Der Brief schließt:

Einen Kommentar diesen Tatsachen hinzuzufügen erscheint mir überflüssig. Sie reden ihre eigene Sprache, die keinen Widerspruch duldet. Sie geben eine Abnung von der fürstbaren und allgemeinen Katastrophe, die die Juden in Polen getroffen hat und die überall dort noch trifft, wo russische Truppen stehen und ihre schwere Faust in der blutigen Weite der Juden fassen lassen.

Lodz, den 16. Mai 1915. Hebräer Rabbiner Dr. A. Levy.

Die Kriegslage.

Englische und französische Berichte wissen wieder einmal von großen Erfolgen zu melden, die sie angeblich auf der Front des Arzas erzielt haben. Kamentlich die Meldungen des englischen Generalfeldmarschalls French enthalten Angaben, wonach die deutsche Stellung auf einer sehr großen Breite ausgedehnt vollkommen durchbrochen sein soll. Zum Glück liegen diese englisch-französischen Siege alle nur auf dem Papier. Ein billiges Mittel, um das eigene Land über dem wahren Sachverhalt zu täuschen, denn in Wirklichkeit sind alle feindlichen Angriffe, auch in den letzten Tagen, abgewiesen worden, und die deutschen Truppen haben ihre Stellungen in vollem Umfange behauptet. Wohl ist es dem Gegner bei dem Hin und her gegangenen Kampf hier und da gelungen, in die deutschen vorderen Linien einzubringen und sich in ihnen festzusetzen. Er konnte sich seines Erfolges aber immer nur kurze Zeit erfreuen, da er durch glückliche durchgeführte Gegenangriffe sehr bald wieder aus seinen eroberten Linien vertrieben wurde. Dies vorübergehenden günstigen Momente haben Engländer und Franzosen in ihren Berichten maßlos übertrieben und als große Siege dargestellt, ohne dabei zu erwähnen, daß sie sehr bald wieder eine Umwälzung der Lage eingetreten ist. Auch am Donnerstag sind alle Angriffe der Franzosen abgewiesen worden, obwohl sie mit sehr starken Kräften auf nur schmaler Front unternehmen wurden. Die Westmächte sind entfernter denn je, die eigentlichen Operationsziel zu erreichen und die deutschen Stellungen zu durchbrechen.

Au dem südlichsten Kriegsschauplatz wird die große Schlacht von Przemyel erfolgreich weitergeführt. Obwohl die Russen einen hartnäckigen Widerstand leisten und von allen Seiten Verstärkungen heranziehen, gelingt es ihnen doch nicht, das Vorgehen der Verbündeten aufzuhalten. Zwischen Jaroslau und Przemyel sind die Russen auf der ganzen Front von dem Defektor des San vertrieben worden. Auch ihre stark angelegten und besetzten brüdenpartigen Stellungen haben sie nicht behaupten können, eine nach der anderen wurde erobert. Wochten die Russen auch aus entferntesten Teilen des Landes militärische Formationen, die ursprünglich nur zum Eisenbahnkrieg im fernem Osten gegen wilde Völker-



Etwas Besseres für die Zahnpflege giebt es nicht!

gefahren bestimmt waren, heranzuziehen, aber ihre Truppen im Kaufhaus erstlich schwächen, aber die zum Angriff auf Konstantinopel bestimmte Bosporus-Armee in Gattien einziehen, alles das half ihnen nichts. Aus dieser Truppenteile wurden geschlagen und gemornt. Die verbündeten Deutsch-Oesterreicher haben nördlich Pragmas den San-Angelino überall überschritten und drängen die Gegner immer weiter nach Osten zurück. Eine Stellung nach der anderen wird erobert, und immer höher steigt die Kriegsbeute.

Auch von Süden wird der Angriff erfolgreich fortgesetzt. Und zwar nicht nur unmittelbar südlich Pragmas, sondern auch weiter im Osten in der Grenzgegend von wo aus der Belagerer unmittelbar auf Romberg fährt. Hier haben die Verbündeten die besiegte russische Front durchbrochen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben an der ganzen Grenze von der Stiffez-Brücke an bis an das adriatische Küstengebiet bei Grado und Görz Grenzkämpfe stattgefunden. Dabei hat es sich hauptsächlich um den Versuch der Italiener gehandelt, auf den wichtigsten Straßen und in einzelnen Tälern vorzugehen und die der Grenze zunächst gelegenen Gegenden und Höhenzüge in Besitz zu nehmen. An einzelnen Stellen konnten sie wertvolle Oertlichkeiten besetzen, weil die österreichisch-ungarischen Truppen sie wegen ihrer ungünstigen taktischen Lage ohne weiteres geräumt hatten. An anderen Punkten wurde ihr Vorgehen erfolgreich zurückgewiesen. Südöstlich Trient beginnt die feindliche Artillerie die österreichischen Grenzwerke zu beschießen. Die bisherigen kleinen Zusammenstöße besitzen keine taktische Bedeutung und sind für die großen Operationen gänzlich bedeutungslos. Sie fallen auch noch keinen Schluß auf die heftigsten größten Heeresbewegungen zu.

An den Dardanellen haben die Türken weitere bedeutende und große Erfolge erzielt. Nicht nur wurde abernmals ein englisches Miniergeschiff zum Sinken gebracht, sondern die gesandten feindlichen Truppen erlitten so schwere Verluste, daß sie um einen Passenstillstand zur Beerdigung der zahlreichen Toten, die viele Tausende betragen sollen, bitten mußten. Und selbst, wenn Italien jetzt Hilfe und Unterstützung schicken sollte, wird dies an der allgemeinen Lage nichts zu ändern vermögen.

Die Verwüstungen in Dünkirchen.

T. U. Paris, 27. Mai. Der Berichterstatter des "Reit Journal" gibt von seinem Besuche, den er in Dünkirchen nach der Besetzung durch die schwere deutsche Artillerie abgestattet hat, eine Schilderung, in der es u. a. heißt: Sobald man den Bahnhof mit seinen vollständig zertrümmerten Scheiben verlassen hat, empfängt den Passanten sofort eine unheimliche Grille. Die Straßen liegen völlig einjam, die Geschäfte sind geschlossen, die Fensterläden heruntergelassen. In den Straßen sieht es furchterlich aus, das Pflaster ist von zertrümmerten Ziegelsteinen und Glassplittern wie überflutet. Die Häuser weisen große Risse auf, die Fensterhebeln sind meist zertrümmert. Beim Weiterstreifen trifft man plötzlich ein Haus ohne Dach, am Eingange stehen zwei Posten. Bei der Explosion eines riesigen Geschosses war das Dach in die Höhe geschleudert worden und dann wie ein Staubregen germalmt auf die benachbarten Häuser herabgefallen. In einem Umkreise von 200 Meter waren alle Fensterhebeln zertrümmert. So mehr man sich dem Zentrum der Stadt nähert, um so höher wird der Umfang der Verwüstung. Eine Straße besteht nur noch aus Ruinen, teilweise sind wie durch ein Wunder wacklige Mauern stehen geblieben. Durch große Lüken sieht man das Innere von Häusern völlig zerstört. Dort sieht man in einem wirren Durcheinander Betten, Möbel und anderes Hausgerät. Verschiedentlich sind die Trümmer mit Blut bespritzt. In einem Hause wurden nicht weniger als 20 Tote und zahlreiche Vermundete unter den Trümmern gefunden. Bei der Explosion waren die Körper der Menschen bis zur Höhe von 200 Meter geschleudert worden und die Leiber waren zertrümmert oder entsetzlich verunstaltet. Das ganze Viertel, in dem die Geschosse eingeschlagen haben, ist zerstört, nur wenige Häuser sind unversehrt geblieben.

Die Sorgen Frankreichs.

c. B. Genf, 27. Mai. Wie der „Herald“ meldet, sind die französischen Konsulate aufgegeben worden, mit der Stammrolle für die Schenkung der umgebung zu beginnen. Die Eintragung der Sendeinjungen in die Stammrolle bezweckt nicht deren Einstellung, sondern diese ausschließlich künftigen Zwecken der Heeresverwaltung. — „La Tribune“ meldet aus Paris: Minister Millerand teilte in dem Heeresauschuss der Kammer mit, daß er im Ministerrat die U. a. s. d. e. h. u. n. g. d. e. R. a. t. i. o. n. u. m. p. l. i. c. i. u. m. d. e. i. J. a. h. r. g. ü. n. g. e. b. e. n. t. z. u. n. g. h. a. b. e. Der Dienst in der Territorialarmee wurde hiermit erst mit dem 48. Lebensjahre sein Ende erreichend, die Rückberatung des Gesetzes auf die unter den Jahren stehenden Mannschaften sei vorgesehen.

Der Angriff feindlicher Flieger auf Ludwigshafen.

6 Tote, 9 Verletzte.
Die „Rhein. Volksztg.“ meldet aus Ludwigshafen a. Rh.: Heute (Sonntag) früh erschienen gegen 7 Uhr fünf bis sechs feindliche Flieger über Ludwigshafen, die bei dem ruhigen Wetter durch ihre Motore die ganze Bevölkerung, soweit sie noch nicht an der Tagesarbeit war, weckten. Keiner waren die Flugzeuge über der Stadt, als die Ballabwehrkanonen in Tätigkeit traten und im Verein mit Maschinengewehren ein heftiges Feuer eröffneten. Die Flieger kreuzten etwa 25 Minuten über der Stadt und dem Rhein und führen gegen Westen davon. Es wurde eine größere Anzahl Bomben abgeworfen, wovon eine in den Hof des Stadtrates fiel, wo drei Personen getötet und fünf schwer verletzt wurden, darunter der Stadtrat selbst. Eine zweite Bombe explodierte in der Mandacherstraße, tötete drei Personen und verletzte vier, teils schwer, teils leichter. Im Stadtelviertel Mundenheim fiel eine Bombe in einen Keller, die das ganze Haus durchlöcherte, ohne zu explodieren. Personen wurden nicht verletzt.

Nach einer weiteren Meldung wurde ein feindlicher Flieger bei Griesheim infolge Motordefektes zum Landen gezwungen. Die beiden Maschinen verbrannten das Flugzeug und wurden im Gelande gefangen genommen. Von anderer Seite wird der „Rhein. Volksztg.“ mitgeteilt: Bei dem heutigen Fliegerangriff wurde eine größere Anzahl Bomben auf die Babische Altkirch- und Sobadfabrik geworfen und fünf Personen getötet und 15 verwundet, darunter einige Kinder. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört.

Deutsche Fliegerfähigkeit.

Ueber den in einer der letzten Nummern erfolgten deutschen Luftangriff auf Southampton wird dem „L. A.“ gemeldet: Durch das Bombardement wurde ein Haus in Brand gesetzt. Zwei Frauen wurden getötet und eine Anzahl Menschen verwundet. Alles andere lagen die Engländer natürlich nicht! Red. c. B. Genf, 28. Mai. Wie dem „Temps“ gemeldet wird, wurde vorgestern abend um 10 Uhr eine von Westen kommende Taube über Dünkirchen geschickt. Sie hielt sich über dem äußeren Beschießfeld der Stadt und warf Bomben ab. Vom Schmelzer entband und vom Feuer mehrerer Batterien verfolgt, machte der Flieger feist und lag zu den deutschen Linien zurück. Ueber Gravelines warf er sechs, auf Dünkirchen zwei Bomben herab, ohne Schaden anzurichten. — Vorgestern morgen überflog ein deutscher Flieger auch Neux. Er hielt sich in einer Höhe von etwa 2500 Meter und warf fünf Bomben, die an dem Kanalufer niederfielen. (Madrang) wandte er sich in der Richtung auf Senlis zu. — Bei Hazebrout explodierte der Benzinebehälter eines englischen Flugzeuges, das sich in die Luft schickte und stürzte in die Tiefe. Beide Flieger starben an den erlittenen Brandwunden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die „Vosszeitung“ an Deutschland.

WTB. London, 28. Mai. Die „Times“ schreiben: Die Bildung des neuen Ministeriums ist eine Aufgabe, mit der vollen Energie unter geeigneten Umständen weiter vorzugehen. Der frühere Traum, daß unsere Truppen im Frühling den Feind aus Frankreich und Flandern werfen würden, hat sich nicht erfüllt. In den Tagen haben wir ein ähnliches Scheitern unserer Träume, den völligen Rückzug der Russen aus Galizien, erlebt. Der Grund dafür ist überall die deutsche Überlegenheit an Munition. Die deutsche Hochseeflotte ist heute wesentlich stärker als bei Beginn des Krieges. In den Dardanellen klammern sich unsere Truppen an einige Buchtungen und die umliegenden Höhen. Wenn die neue Regierung die Führung übernimmt, wird das Land folgen. Zum zweitenmal hat eine mächtige Regierung eine beispiellose Chance.

Englands Sorgen steigen.

WTB. London, 28. Mai. „Daily Mail“ berichtet, daß trotz des Appells der Admiralität von den Bergarbeitern in Südwales am Pfingstdienstag bis 50 Proz. gestreikt und auch getreien einige Gruben still gestanden haben, obwohl jetzt Italiens Verlangung die Anforderungen steigern. Die „Times“ melden aus Manchester vom 26. d. M.: Alle Elemente für ernste Schmutzereien sind in der Textildindustrie zum Vorschein gekommen. Die Arbeiter der Fabrik in Oldham streikten heute Mittag, weil ihnen die geforderte Kriegszulage verweigert wurde. Der Arbeitgeberverband hat ein Rundschreiben an seine Mitglieder verfaßt, worin er eine allgemeine Aussparung ansetzt, falls die Ausführenden die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. 140 000 Arbeiter würden davon betroffen werden.

Untergang eines dänischen Dampfers.

WTB. Stockholm, 28. Mai. Der dänische Dampfer „Ely“ mit Kohlen von Skottland nach Sundsvall bestimmt, ist bei Soeberan, nördlich von Stockholm, auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung ist gerettet und in Norrtälje gelandet.

Des schlechte Anwerbungsgehalt.

c. B. Rotterdam, 28. Mai. Während der Pfingstfeiertage, die auch England schönes Wetter brachten, waren in ganz London die Werber besonders eifrig tätig, um die von Lord Ritchener neuerdings verlangten 200 000 Mann zu beschaffen. Sie hatten aber einen solchen Erfolg, was auch die „Times“ zugeben, die den Werbern den Rat erteilt, sich fortan mehr an die Verfahrensweise, Aufseher, Stallknechte und Chauffeur zu halten. Gerade während der Feiertage habe man im Spionage beobachtet können, daß es in diesen Berufsgruppen noch zahlreiche militärtaugliche Leute gebe. Man müsse sie direkt von den Fahrgängen der Reichsbahnen weghehlen, meinen die „Times“.

Der Direktor des „Mattino“ als Kriegszweig.

T. U. Bern, 27. Mai. Der Direktor des Reapler „Mattino Scariojio“, das bis zuletzt den Krieg gegen Oesterreich bekämpfte und seine dreifreundliche Haltung beharrte, ist zusammen mit seinen drei Söhnen als Freiwilliger in die italienische Armee eingetreten.

Italiens Not in Tripolis.

Nach der „D. T.“ meldet der Idam, daß die italienische Regierung beschloffen habe, die Truppen aus dem Innern Tripolitaniens nach der Küste zurückzuführen.

Die Angst vor den „Befreierten“.

Die „Grazer Tagespost“ meldet der „S. J.“ zufolge aus Cormons, dem inzwischen von den Italienern besetzten Grenzort Friauls: Cormons magt einen traurigen Eindruck. Die Läden sind größtenteils geschlossen, auch die Lebensmittelgeschäfte. Die Bewohnerhaft ist, wie überhaupt die Einwohner von ganz Friaul, streng feilschreu und wünscht nichts sehnlicher als den Sieg unserer Waffen, um ja nicht an die „Befreier“ zu fallen. Auch bei den Italienern aus dem Königreiche, die dort anständig sind, sieht man, wie die Leute über den Krieg denken; jeder einzelne erachtet sich in Schamtionen gegen die italienische Regierung, besonders gegen Salandra und den gelauten d'Annunzio.

Sehr bedauerlich.

c. B. Wien, 28. Mai. Aus Triest wird gemeldet: Die patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung triesten leider zu wüsten Ausschreitungen aus, die dem liberalistischen Seite gegen den italienischen Teil der Bevölkerung Triests gerichtet waren. Zahlreiche italienische Oertlichkeiten wurden zerstört, das Verdi-Denkmal ist zertrümmert worden.

Beschreibung des Juni-Konkordiums im Vatikan.

Der Papst sandte an den Kardinal Banucci, den Befehl des Kardinalkollegiums, einen Brief, in dem er mitteilt, daß die allgemein bekannten schmerzlichen Ereignisse ihn leider verhindert, das anfangs Juni beschlossene Konkordium abzuhaken, in dem für viele Kirchen Weltweite eingeleitet und Versprechungen über andere ernste und bringende Angelegenheiten der Kirchenregierung gehalten werden sollen. — Dieser Brief erledigt die Ausrichtungen

des sogenannten vatikanischen Korrespondenten des „Corriere della Sera“, wonach der Papst in diesem Schreiben seiner Enttäuschung über die deutschen Kriegsmethoden und das deutsche Verhalten an der Fortdauer des Krieges Ausdruck zu geben beabsichtigt.

Eine Prämie für die Eroberung der ersten italienischen Kanone.

Majorer Vtus Schmid in Gries bei Bozen hat für die erste eroberte italienische Kanone eine Prämie von 100 Kr. ausgesetzt, welche an denjenigen Mannschaften verteilt werden sollen, die an dieser Heldentat beteiligt sind.

Landsturmeinberufung bei unserem Bundesgenossen.

c. B. Wien, 28. Mai. Der Landsturm von Kranten und Lital ist bereits auf Grund einer kaiserlichen Verordnung vom 1. Mai 1915 einberufen worden. Es handelt sich dabei um die 18- bis 48-jährigen. Die als militärtauglich Befundenen haben sofort einzutreten. Die Musterung begann am 25. Mai und dauert bis zum 7. Juni.

Deutsches Reich.

Bundesrat.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Die Vorlage betreffend Prüfung von Rühn- und Dreimarkeffekten als Denkmäler aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Annahme der großherzoglichen Würde und des Bestehens des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, eine Veränderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Fremtmitteln vom 31. März 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend den Verkehr mit Zucker u. m., der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für schweißtautes Ammoniak und der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollbefreiungen (Zollfreiheit für frische Rückgewinnung der Kr. 333 des Zolltarifs).

Landtagseröffnung.

Bei der gestrigen Landtagseröffnung im Wahlkreise Frankfurt a. O. (Umswahl-Friedesberg) ist Polizeidirektor Wöbner-Friedberg Km. (konjektiv) mit allen abgegebenen 204 Stimmen gewählt worden. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt worden.

Letzte Depeschen.

Die Eröffnung des türkischen Feldzuges am Suezkanal.

WTB. Konstantinopel, 28. Mai. Die Flotte hat den befreundeten und neutralen Staaten folgende Zirkulare übermittelt lassen: Die kaiserlich osmanische Regierung sieht sich in Erwägung dessen, daß die englische Regierung ihrer Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals keine Kriegsschiffe zu halten, nicht Rechnung getragen und sogar den Kanal besetzt hat und daß die französische Regierung Truppen in Wegypten gelandet hat, genügt, militärische Maßnahmen zur Verteidigung Wegyptens zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Suezkanal auszuweiten.

Die Verluste der Verbündeten an den Dardanellen.

WTB. London, 28. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Alexandrien: Ein verwundet französischer Offizier, der früher in den Schlängengräben in Frankreich gelegen hat, erzählt, er habe nie ein solches heftiges Feuer erlebt, als während und nach der Landung der Truppen in den Dardanellen. Es war ein wahrer Regen von Schrapnell und Maschinengewehr- und Geschützfeuer. Man nimmt an, daß die Verbündeten in den ersten drei Tagen 8000 bis 9000 Mann verloren haben.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 28. Mai. Der gestern nachmittag ausgegebene amtliche Bericht besagt: Die feindlichen Truppen haben gestern abend zwei deutsche Angriffe nördlich und südlich von Dirmutun zurückgeworfen. Der erste wurde durch einen Gegenangriff abgewiesen, der zweite durch das Feuer aufgehalten. In dem Moment nördlich von Uras fanden heute nacht zwei Unternehmungen statt. Südwestlich von Souvay haben wir uns eines feindlichen Schlängengrabens und des Schloßes von Carleul bemächtigt, wobei wir einige Gefangene machten, darunter einen Offizier. Ostlich von Neuville-St. Vaast verlustigten die Deutschen einen Angriff, der durch unsere Artillerie gescheitert wurde. An verschiedenen Stellen der Front, besonders bei Reims und in den Rogelen, Artilleriekämpfe. Eines unserer Luftgeschwader, das aus 18 Flugzeugen bestand, von denen jedes Geschosse im Gewicht von 50 Kgr. mitführte, beschloß am Vormittag in Ludwigshafen die Babische Altkirch- und Sobadfabrik, eine der bedeutendsten Sprengstoffabriken ganz Deutschlands. Die feinsten Ergebnisse haben die Wirksamkeit der Beschießung dargehen. Mehrere Gebäude wurden getroffen, viele Brände verurteilt. Die Flieger blieben nahezu sechs Stunden in der Luft und haben über 400 Km. zurückgelegt. Die Unternehmung gegen diese militärisch bedeutende Anlage ist als Entwidmung auf die Anschläge der deutschen Flugzeuge auf Paris ausgeführt worden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenloterie.

Berlin, 28. Mai. In der heutigen Vormittagsausziehung fielen 15 000 Mark auf Nr. 26 635, 10 000 Mark auf Nr. 56 202, 5000 Mark auf Nr. 163 550, 222 287, 3000 Mark auf Nr. 6681, 8760, 12 089, 12 260, 14 677, 18 431, 27 554, 28 596, 29 511, 29 705, 31 455, 37 914, 45 587, 46 070, 52 034, 54 062, 57 652, 71 569, 82 951, 83 847, 87 724, 90 123, 97 798, 106 219, 107 488, 111 236, 113 396, 117 869, 124 026, 147 736, 148 409, 153 968, 158 736, 160 988, 162 899, 172 892, 198 326, 200 518, 200 518, 200 745, 203 024, 223 988.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Döds; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Döds; Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes u. m.: F. U. S. E. S. für Unterhaltungsspart und Letzte Nachrichten; Hans Rationel; für den Angelegenheit: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hensdel. Sämtlich in Halle a. S.

Wenn Hausputz ist wenn in allen Ecken das große Streichen beginnt: das Putzen, Wischen, Feigen, Wischen, Schrubben, Schürzen, Schürzen, dann beachtet sich, wie schon seit langer Jahre, dabei am besten der bekannte Putz- und Wischmittel mit rottem Band.

Letzte Woche! **Walhalla** Anfang 8.10 Uhr!
Rudolf Mälzer | Katie Loiset
 und das grosse Variété-Programm.

Patent-Grude-Oefen

zum Kochen, Braten, Backen, Ätzen.
 Mit und ohne Wärmeröhre von 50.- Mk. an.
Einfache Grudeöfen Nr. 6, 7, 50, 9, 12,
 mit Wärmeröhre 16, 18 bis 30 Mk.
Max Herrmann, Gr. Ulrichstrasse
 vormals Wilhelm Heckert. Fernsprecher 171.

Geschäfts-Anzeiger.

Abrechnen-Bureau.
 Hainliche Schreibstube, Karllstr. 16.

Auskunfteien.
 Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Automobile
 u. **Automobil-Reparaturen.**
Auto-Centrale Otto Kühn, Str. 36,
 Niemeyerstraße 7. Telefon 619.

Autofuhr-Institute.
Emil Banse, Kellnerstr. 1,
 Tel. 2297.

Betten, Bettfederhandlung
 u. **Bettfedern-Reinigungs-**
Anstalt.

Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17,
 Jnl. u. Behr, billig.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Meude, Mittelstr. 4, Tel. 2821.

Büstenwaren.
A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25,
 Fernsprecher 2669.

Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs-, Klingel- u.
Tel.-Anl., Umänd. all. Gas-
u. Petroleumlamp. u. Elektr.
Frank Berger, H. B. Unterfeld 13,
 Telefon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Blitzableiter- und
Beleuchtungskörper.

L. Rissland, Branderstr. 26,
 Telefon 1231,
 gegründet 1872.

Kohlen, Briketts, Koks,
„Stüch auf Kohlen-
Honorar“ Tel. 3880 verl. König-
 str. (am Thür. Bahnhof),
Bachmann & Co. m. b. H.
 Paul Hendenreich, Halle-Rieteben.

Künstliche Zähne,
 Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
 vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

Wir empfehlen wieder eine große
 Auswahl allerbeier
Belgier,
 sowie edelgezeugt, kräftige ostpreussische
Wagenpferde.
W. Stockl v. Th. Weinstein
 Halle a. S., Magdeburgerstrasse 46. Telefon 8298.

Vermietungen.

Herrschaftliche Wohnung
 zu vermieten. Näheres
 Baubüro Weitz 3.

Herrlich Wohnung
 in herrlichem parkähnlichen Garten
 belegen, 1. Oktober zu vermieten.
 Preis 1800 Mk. Näheres Bau-
 bureau Weitzstr. 3.

Leipzigerstr. 70/71
 Wohnungen von 700-1600 Mark
 teils sofort oder später zu ver-
 mieten. Näheres beim Hausmann
 selbst oder Reibersburgerstr. 4,
 Tel. 3137.

Wiederlfr. 31. I
 4 S., Koh., Zub., Gas, elektr. Glühdel,
 1. 7. Zu erfragen, Herderstr. 17, III,
 1-3 und 6-5.

Schmuckausst. II Tr. I gr. 2 Kl.
 3. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Näheres
 Hofstr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 Hofstr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 Hofstr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 Hofstr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

3 mg 4 mg 5 mg

Rosarium
 vornehmste Qualitäts-Gigarette
 Cigarettenfabrik „Draconia“
 in Zigarren-Spezialgeschäften
 erhältlich.

5% in Rabatt-Spar-Marken.
Spazierstöcke
 modern und preiswert
 empfiehlt
Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Rheinerbe
 Gelsenkirchener Bergwerks-
 Aktien-Gesellschaft
 Abteilung
Düsseldorf in Düsseldorf,
 — Breitestr. 10-12 —

Röhrenwalzwerke
 und
Wassergas-
schweisswerke,
 als:

Siederöhren u. Gasröhren,
Flanschröhren,
vollständ. Rohrleitungen,
Turbinenleitungs-Röhren,
Bohröhren,
„Industrie“-Stahl-
muffenröhren,
Stahlrohrraste,
Stahllaschen,
Druckluftbehälter,
Kesselteile
 usw.
 Man verlange kostenlos Drucksachen.

Starke
Hängematten
 für jedes Körpergewicht
 sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Brennholz-Verkauf
 der Arbeitsstätte der Geom. Stadt-
 mittlen Feindplan 5.
 Telefon 1036 von 12-2 geschlossen.
 1. Nord 50 Pfg. 10 Rörbe 4.50 Mk.,
 30 Rörbe 12 Mk. Wette etwas teurer,
 frei ins Haus.
 Nur gutes Riefernholz.

Bacher's
Wollwachs-Seife
 verhindert das Einlaufen u.
 Verfilzen sämtlicher Woll-
 sachen. Allein zu haben
 im Sporthaus
Julius Bacher,
 Halle, Leipzigerstrasse 102.

Ab Sonnabend
Bio Der Held aus Süd-Amerika. **Bio**
Die Schicksalsfügun.
 Grosser Wild-West-Schlager in 3 Akten.
 Eine Sensation für Halle.
 Die neuesten Kriegserichte sowie ein
 erstklassiges Beiprogramm.

Gr. Ulrichstrasse 57.
Bad Elgersburg im Thür.
 Walde.
Sanatorium Dr. Preis
 für nervös Leidende
 Kriegsteilnehmer-erhalt. Ermässigung
Sport-Artikel
 für
 Fussball-, Tennis-, Hockey-
 Spieler, Radfahr-, Ruderer,
 Turner, sowie für
 Leichtathletik
 und Touristik
 empfiehlt in grosser Auswahl
 sehr preiswert
H. Schnee Nachl.,
 A. & F. Ebermann,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
 Bäckergässchen u. Stützen
 Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Freilichtspiele
 von Mitgliedern des Stadttheaters
 im Olympia-Park.
 Sonnabend, den 29. Mai 1915,
 abends 7 1/2 Uhr:
„Die versunkene Glocke“
 von Gerhard Hauptmann.
 Preise der Plätze von 45 Pfennig bis
 Mark 1.05 (I. Platz). Vorverkauf an
 der Kasse des Stadttheaters und in
 den bekannten Sparrentenstellen.
 Bahnverbindungen: Linie I u. II Strassen-
 bahnh. Halle—Merseburg.

Gr. Ulrichstrasse 57.
 Vorschriftsmässige
Turn-Sweaters
 und
Turn-Hosen
 für Damen und Mädchen
 in grösster Auswahl im
 Sporthaus **Bacher,**
 Halle, Leipzigerstr. 102.

Kanalzeichnungen u. Ausführungen,
 Anschl., Änderung, Wasserlausw.,
 H. Pfeiffer, Baugesch., Ueistr. 3,
 Merseburg.

Herren-Wäsche,
Hosenträger,
Krawatten
 in reicher Auswahl.
Sporthaus Bacher
 Leipzigerstrasse 102.

Vorschriftsmässige
Offizierskoffer
 von 22.- Mk. an
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Gurken!
 Einige Tonnem taubellos erhaltene
 saure Gurken gibt preiswert ab
H. Neukamm, Wittfeldstr. 6-8.

Ein Gefährd
schwarz. Reiter
 auf dem Wege von der Feindstrasse
 nach der Königsf. verloren. Geg. gute
 Belohn. abzug. Näheres: 1213. 1/1.
 Die grös. Befähigung gegen Frau
 Röbel und Utzmann nehmen rechtzeitig
 jurid. u. erklären dieselben für ehbar.
 E. Juchod sen. u. jun.

Backformen
 für Königsuchen alle
 Grössen sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Die Beerdigung des
 Kaufmanns
Julius Kegel
 findet am Sonntag, den
 30. Mai 1915, auf dem
 Stadtgottesacker von der
 Kapelle aus um 12 1/2 Uhr
 statt

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach langjährigem,
 schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger-
 mutter, Grossmutter und Schwester
Frau Johanne Bode
 geb. **Zersch**
 im 74. Lebensjahre.
 Nordhausen, Grimmallee 5, den 27. Mai 1915.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Susanne v. Biedersee geb. Bode,
Otto Bode,
Rudolf Bode,
Martin Bode,
Margarete Bode geb. Marmuth,
Woldemar v. Biedersee.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag
 1 1/3 Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes in
 Nordhausen aus statt.
 Beileidsbesuche dankend verboten.

Auf dem Felde der Ehre fiel bei einem
 Sturmangriff am 10. Mai in Frankreich unser
 lieber, guter
Franz,
 Einj.-Freiw. im Inf.-Regt. 165, 8. Komp.
 Im Namen der tiefgelugten Hinterbliebenen
Frau Laura Kuntze.
 Klötzsche-Königswald, am 27. Mai 1915.
 Goethestr. 27, früher in Körbisdorf.

Mietsgesuche.
 Gesucht im Stadtbinnen für die
 weibliche Arbeitsnachts-Abteilung
 sofort oder später 6 bis 7 heizbare
 Büroräume möglichst mit 2 Bie-
 oder Aufhängen und jeder Raum mit
 besonderem Eingang, Erdgeschoss oder
 1. Obergeschoss. Anzettel mit Grund-
 riss und Preis an Magistratsbüro VI.
 frei ins Haus.

Konkurs-
Ausverkauf.
 Die Bestände des Papiers u. Buch-
 handlung von **Hugo**
Poppe werden Gr. Märkerstr. 3
 veranklicht von 9-12 und 3-6 zu
 billigen Preisen einzeln und partien-
 weise ausverkauft.
Otto Knoche, Konkursverwalter.

Die Kämpfe in Frankreich haben uns einen weiteren schweren
 Verlust gebracht. Der Betriebsleiter unserer Grubenverwaltung Luckenau,
Herr Berginspektor
Dipl.-Bergingenieur Hans Lange,
 Leutnant d. Res. im Magdeb. Füsilier-Regiment Nr. 36,
 Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
 hat wie leider wohl nicht mehr bezweifelt werden kann, am 6. d. Mts.
 den Heldentod gefunden.
 Ein lebensfroher Mensch, dessen Kenntnisse, Tüchtigkeit und
 Tatkraft viel für uns versprochen war, er voll hoher Begeisterung dem
 Rufe seines Vaterlandes gefolgt.
 Auch ihn werden wir schmerzlich vermissen und ihn nie ver-
 gessen können.
 Der Vorstand u. die Beamten der A. Riebeck'schen Montanwerke, A.-G.